



FASZINATION FECHTEN

Ob Fan des Fechtsports oder nicht – als Heidenheimer ist man dem Fechten irgendwie verbunden. Und ist stolz auf seine „Musketiere in Weiß“, die den Namen unserer Stadt in alle Welt tragen.

Wer war nicht gebannt von den opulenten Fechtszenen in zahllosen Ritterfilmen vergangener Jahrzehnte? Von den drei Musketieren, die – egal was kam – ihre Gegner mit dem Degen gekonnt in die Flucht schlugen und dem Guten zum Sieg verhalfen? Und welcher Junge hat nicht wenigstens einmal mit dem selbst gebastelten Holzsabbel oder dem Plastiksabbel versucht, Reaktionsfähigkeit und Überlegenheit zu demonstrieren?

Eine Sportart, die die Massen bewegt, ist das Fechten dennoch nicht geworden. In Heidenheim, dem „Wimbledon der Degenfechter“, ist das allerdings etwas anders. Hier ist das Interesse am Fechtsport nahezu Bürgerpflicht, und mit derzeit über 300 aktiven Fechterinnen und Fechtern kann sich die Fechtabteilung des Heidenheimer Sportbundes auf diesem Feld sogar mit den Fußballern messen.

Fechten hat in Heidenheim Tradition

Vielleicht war es ja die beim Ostalbschwaben kaum vermutete, aber latent wohl doch vorhandene Eleganz, die einige Heidenheimer bereits im Jahr 1848 zu Florett, Degen oder Säbel greifen ließ, um bei der Turngemeinde im Gasthaus zum Adler „in Betreff des Winterturnens jeden Freitag Fecht- und Freiübungen vorzunehmen“. Als eigenständige Sportart mit Abteilungsstatus

hat sich das Fechten in unserer Stadt aber erst sehr viel später etabliert: Im Januar 1928 wurde eine so genannte Fechterriege in den damaligen Turnverein Heidenheim 1846 e. V. aufgenommen. Und bereits im März des Jahres 1930 fand das erste Jungmannen-Fechttturnier des Alb-Bezirktes auf Heidenheimer Boden statt.

In den 30er-Jahren hatte insbesondere die Säbelmannschaft des Turnvereins einen guten Ruf auf allen Fechtböden des Landes. 1942 erkämpfte schließlich Karl Burr die erste Württembergische Jugendmeisterschaft für die Heidenheimer Fechter. Dann aber kam bereits Paul Gnaier, der die Farben Heidenheims erstmals über die schwäbischen Landesgrenzen hinausstrug – als Teilnehmer an den Deutschen Jugendmeisterschaften 1944, die in Prag stattfanden.

Ohne Paul wär's nichts geworden

Ohne Paul Gnaier, Schnaitheimer Urgestein und seit sechs Jahrzehnten sportliches Vorbild und unermüdlicher Motor für alles, was mit dem Fechten zu tun hat, gäbe es sicher keine international angesehene Fechthochburg Heidenheim. Ohne seinen Einsatz und seine Begeisterungsfähigkeit hätten Heidenheimer Fechterinnen und Fechter zwischen 1953 und heute wohl kaum 30 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften und Olympischen Spielen

ins Brenztal geholt – und dazu noch an die 100 Titel bei den deutschen sowie über 500 bei württembergischen Meisterschaften. Und ob es ohne Paul Gnaier den Heidenheimer Pokal und den Coupe d'Europe gäbe, ist ebenfalls ziemlich unwahrscheinlich.

Auch seine persönlichen sportlichen Erfolge auf der Planche haben dem Fechten in Heidenheim viel von der Faszination verliehen, die bis heute wirkt. Mit dem Degen war Paul Gnaier zwischen 1953 und 1968 insgesamt sechsmal nationaler bzw. internationaler Deutscher Meister und später noch



Viermal war Paul Gnaier Deutscher Einzelmeister im Degen, zweimal internationaler Deutscher Meister, nämlich 1965 in Berlin (Bild) und 1967.

Neben Fitness und brillanter Technik entscheiden schnelle Reaktionsfähigkeit und Taktik über Sieg oder Niederlage.



Blitzschnell muss entschieden werden, wie ein Angriff gekontert und der Gegner getroffen werden kann.



fünfmal Deutscher Seniorenmeister. Er war Teilnehmer an den Olympischen Spielen in Rom (1960), Tokio (1964) und in Mexico City (1968), und an der Spitze der Heidenheimer Degenfechter holte er siebenmal die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft ins Brenztal – von 1956 bis 1960 sogar fünfmal hintereinander.

„In den Anfangsjahren waren viel Idealismus und Kreativität erforderlich“, erinnert er sich lächelnd. „Jede Fahrt zu wichtigen Turnieren musste selbst finanziert und mit geliehenen Autos, mitgebrachter Verpflegung und in manchem Notquartier bestritten werden.“

Erst 1957 konnte Paul Gnaier mit dem eigenen VW Käfer, vier Mann hoch, nach Cannes starten. Platz für Gepäck gab es kaum, daher durfte jeder nur einen Degen mitnehmen, lediglich Paul Gnaier als Linkshänder zwei. Die Fahrt dauerte 18 Stunden, trotzdem gewannen die Heidenheimer das Turnier und den Ehrenpreis von Präsident de Gaulle. „Beim anschließenden Bankett im Casino konnten wir uns jedoch nur eine Flasche Wein leisten. Wenn einer Durst hatte, ging er auf die Straße und trank an einem Hydranten.“ Für Spitzensportler der heutigen Zeit unvorstellbar!

Die Fechtelite kommt nach Heidenheim

dann liegt das ohne Zweifel am Heidenheimer Pokal – einem Turnier, das im Jahr 1953 mit noch kleinem und überschaubarem Teilnehmerfeld erstmals im Konzerthaus über die Bühne ging. Die große Karl-Rau-Halle wurde ja erst 1960 gebaut.

Seinerzeit hätte sich in Heidenheim wohl kaum jemand träumen lassen, dass sich aus dieser Idee heraus auf der Ostalb das weltweit wichtigste Degenturnier etablieren würde. Es ist übrigens das einzige Turnier, an dem in jedem Jahr mehr Spitzenfechter aus der Weltrangliste teilnehmen als bei Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen.

Seit 1961 wird parallel zum Einzelturnier um den Heidenheimer Pokal auch der Coupe d'Europe, der Europapokal der Landesmeister im Degen-Mannschaftsfechten, ausgetragen. Gelegentlich kann dieser Wettbewerb die Dramatik der Einzelwettkämpfe sogar überbieten. Wer auf den Geschmack gekommen ist: Die Heidenheimer Fechtertage finden diesmal vom 28. bis 30. April in der Karl-Rau-Halle statt.

Die Faszination bleibt

Im Sportteil der Tageszeitungen und ab und zu im Fernsehen kann man es leicht verfolgen: Auch nach den Zeiten eines Gnaier, Rompza oder Josef Szepeschi (Mannschaftsweltmeister 1973) gehören Heidenheimer Fechterinnen und Fechter zur deutschen und internationalen Spitzenklasse. Eine

Das Wimbledon der Degenfechter

Wenn unsere Stadt in Fechterkreisen heute weltweit höchstes Renommee genießt,

Die siegreiche Traditionsmannschaft mit (oben v. l.) Kurt Gnaier, Peter Mayer, Paul Gnaier, Klaus Mayer und Wolfhard Wulz. Peter Schönborn fehlt auf dem Bild. Die Mannschaft trifft sich noch heute regelmäßig im Jahnhaus.



Heidenheimer Gewinner

Den Heidenheimer Pokal – die weltweit begehrteste Trophäe im Degeneinzel – haben bisher vier Heidenheimer gewonnen: (v. l.) Paul Gnaier (1960), Franz Rompza (1964), Arndt Schmitt (1990 und 1996) sowie Fabian Schmidt (2001).



besonders wichtige Voraussetzung war die Schaffung eines eigenen professionellen Fechtzentrums beim Max-Planck-Gymnasium, das als Bundesstützpunkt und Landesleistungszentrum mit angeschlossenem Sportinternat in allen Jahren hochtalentierten Nachwuchs auf die Planche bringt.

Aktuelles Aushängeschild der hsb-Fecht-



Er gehört zu den ganz Großen im internationalen Fecht sport: Ralf Bißdorf.

abteilung ist ohne Zweifel unser Heidenheimer Florett-Ass Ralf Bißdorf. Er holte bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney Silber im Einzel, war Mannschaftsweltmeister 2002 und dreimaliger Gewinner des Gesamtweltcups in Folge, um nur die wichtigsten Erfolge zu nennen. Dass ein solches Eigengewächs dann auch

ein Jahrzehnt lang regelmäßig zum Heidenheimer Sportler des Jahres gewählt wird, versteht sich da schon fast von selbst.

In diesem Jahr, bei der Weltmeisterschaft in Leipzig, will es der 34-Jährige noch einmal wissen: Als Führender in der deutschen Rangliste ist er dafür längst qualifiziert.

Ein weiteres Aushängeschild ist dem Heidenheimer Fecht sport im vergangenen Jahr leider abhanden gekommen. Imke Duplitzer, mit unzähligen internationalen und nationalen Titeln dekorierte Degenspezialistin, hat sich durch ihre rhetorisch zu direkte Art aber selbst aus dem Verein manövriert.

Damendegen ist in Heidenheim inzwischen die Nummer eins geworden. Monika Ritz und Sabine Krapf hatten mit dem Mannschafts-Weltmeistertitel in Lyon diese Ära eingeleitet, Karin Mayer und Imke Duplitzer traten erfolgreich in ihre Fußstapfen. Zurzeit sehr viel versprechend sind Degengefechterinnen wie Anja Friebe oder Monika Sozanska, die sich im März mit einem dritten Platz beim Weltcupturnier in Athen für die Weltmeisterschaft in Leipzig (8.-15. Oktober 2005) qualifizierte.

Auch um den Fechnachwuchs ist Paul Gnaier nicht bange. Erst beim Mini-Marathon im März zeigten die hsb-Nachwuchsfechter, allen voran die Sieger Karoline Reiser und Fabian Nick, ihr Können.

„Da wächst schon einiges heran, was erwarten lässt, dass Fechten in Heidenheim dauerhaft Spitzensport bleiben wird“, stellt er dazu mit berechtigtem Optimismus fest.

Also dann, weiterhin viel Erfolg! js/kr

Das unglaubliche Testsieger-Angebot!



Abb. zeigt Sonderausstattungen.

Der Opel Tigris TwinTop. „Cabrio of the year 2004“

Fachjury des Genfer Automobilsalons 2004

Erleben Sie jetzt den **Opel Tigris TwinTop**: Das Cabrio des Jahres 2004 fuhr im Vergleichstest der auto motor und sport (Nr. 19, 2004) einen „**deutlichen Sieg**“ heraus. Das Funicar wird Sie als Cabrio und als Coupé gleichermaßen begeistern, denn es stimuliert sämtliche Sinne, erhöht die Herzfrequenz und trainiert sanft Ihre Gesichtsmuskeln.

Auch unser SmartLease-Angebot setzt Maßstäbe:

Z. B. der Opel Tigris TwinTop, 1.4 ECOTEC®-Motor, 66 kW (90 PS); Kraftstoffverbrauch, kombiniert: 6,1 l/100 km, innerorts: 8,1 l/100 km, außerorts: 5,0 l/100 km; CO₂-Emissionen, kombiniert: 146 g/km (gemäß 1999/100/EG).

| | |
|--------------------------------|------------------|
| Laufzeit: | 36 Monate |
| Gesamtfahrleistung: | 30.000 km |
| Leasingsonderzahlung: | 4.198,75 € |
| Monatliche Leasingrate: | ab 89,- € |

Ein Angebot der GMAC Leasing GmbH.

Machen Sie jetzt mit dem Opel Tigris TwinTop – oder einem anderen Opel Modell Ihrer Wahl – bei uns den großen Opel Test!

Ihr Opel Partner

AUTOHAUS RUDHART

Clichystraße 127 · Heidenheim
Telefon 07321 3599-00 · Fax 3599-99
Albert-Ziegler-Straße 31 · Giengen
Telefon 07322 9636-0 · Fax 9636-66
www.rudhart.de
E-Mail info@rudhart.de



Opel. Frisches Denken für bessere Autos.

Eine kurze Historie des Fechtens

Neben dem Kampffechten gab es schon seit dem Altertum das Sportfechten. Die alten Ägypter fochten mit Parierschiene, Hand- und Ellbogenschutz, die Griechen besaßen Fecht Schulen und die Römer veranstalteten Schauffechtturniere. Im deutschen Mittelalter fand kein Ritterturnier ohne Fechtkampf statt.

An den Universitäten wurde die Fechtkunst, die bereits um 1450 reglementiert wurde, seit jeher gepflegt, in den Corps oder Burschenschaften bis heute. Allerdings bezeichnen Sportfechter deren Duelle lediglich als „Hauen und Stechen“. Ab dem 16. Jahrhundert gewann die galante ita-

lienische und französische Fechtweise an Einfluss. Italien galt geradezu als „Fecht-akademie der Welt“, zumal von dort das Florett stammt.

Übrigens war das Fechten keineswegs nur ein Privileg der Männer – bereits seit dem 15. Jahrhundert gab es bedeutende italienische, französische und deutsche Fechtmeisterinnen. Als olympische Disziplin wurde das Sportfechten mit Florett und Säbel erstmals 1896, mit Degen 1900 ausgetragen. In Heidenheim ist der Fechtsport zum ersten Mal 1848 protokolliert worden. Die Fechter trafen sich damals im „Gasthaus zum Adler“.

Info

Crash-Kurs

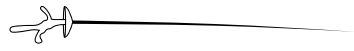
Fechten für Anfänger

Wenn auch die Regeln komplizierter als beim Degenfechten sind, ist das Florett die beste Einstiegswaffe für Anfänger, für Kinder das Miniflorett. Die Grundausbildung kann bereits im Alter von 5-7 Jahren beginnen. Die Fechter werden in die Altersklassen Schüler (9-11), B-Jugend (12-13), A-Jugend (14-16), Junioren (17-19), Aktive (über 20) sowie Senioren (über 40 Jahre) eingeteilt. Es gibt sechs Fechtdisziplinen, in allen werden Einzel- und Mannschafts-Wettkämpfe gefochten.

Wer selbst einen Anfängerkurs belegen möchte: Fechtzentrum Heidenheim, Virchowstraße 28, 89518 Heidenheim, Tel. 07321-9441-0, Fax -40, E-Mail: info@fechten-heidenheim.de

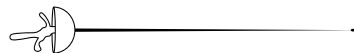
FLORETT

Das Florett ist eine reine Stoßwaffe, 500 g schwer und 90 bis maximal 110 cm lang. Treffer können lediglich mit der Spitze gesetzt werden. Ihr Druck muss mindestens 500 g betragen.



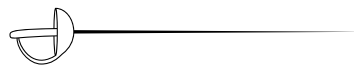
DEGEN

Der Degen ist mit ungefähr 750 g bei einer Länge von 90 bis maximal 110 cm die schwerste und damit auch schwierigste Stoßwaffe. Treffer werden nur ab einer Stoßkraft von 750 g registriert.

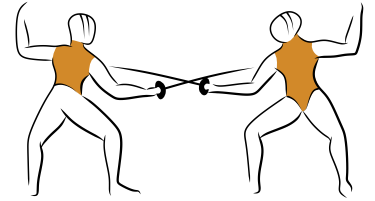


SÄBEL

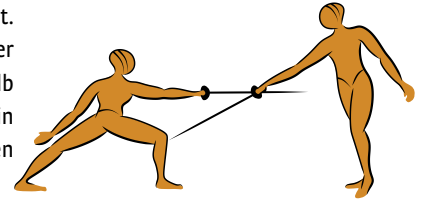
Der etwa 500 g schwere Säbel ist mit einer Klinge von 88 cm und einer maximalen Länge von 105 cm die kürzeste Waffe und wird als Hieb- und Stoßwaffe geführt. Gültige Trefferfläche ist



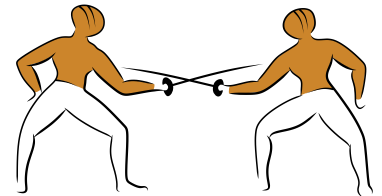
der Oberkörper ab Hüfte samt Armen und Maske. Wie beim Florett muss der Fechter dabei das Angriffsrecht auf seiner Seite haben. Treffer werden nicht per Stoßdruck, sondern per Beschleunigungssensor angezeigt, weshalb sowohl Brokatweste als auch Maske elektrisch leitend sind.



der gesamte Körper, auch die Hand, weshalb größte Konzentration erforderlich ist. Es gibt kein Treffervorrecht, alle Treffer zählen. Wenn beide Fechter innerhalb von 40 Millisekunden treffen, wird ein Doppeltreffer angezeigt und beiden Fechtern ein Punkt gutgeschrieben.



der Oberkörper ab Hüfte samt Armen und Maske. Wie beim Florett muss der Fechter dabei das Angriffsrecht auf seiner Seite haben. Treffer werden nicht per Stoßdruck, sondern per Beschleunigungssensor angezeigt, weshalb sowohl Brokatweste als auch Maske elektrisch leitend sind.



ich will mehr

Heute wird eine Krankenkasse nicht nur daran gemessen, was sie im Krankheitsfall zu bieten hat. Wir halten eine Menge Extras rund um die Gesundheit bereit: **mehr Leistung, mehr Service, mehr Qualität.**

neue bkk, Direktion Heidenheim
St.-Pöltener-Str. 37, 89522 Heidenheim,
Telefon 07321 303-0, info@neuebkk.de, www.neuebkk.de

voith & partner Jungmans und Partner Iveco Magirus

Öffnungszeiten

Mai, September

8.00 – 20.00 Uhr

Juni – August

8.00 – 20.30 Uhr

Frühbadezeit

mittwochs ab 6 Uhr

Waldfreibad
Heidenheim